

## Wer gießt, spart Geld

### ... wenn die Eichfrist des Gartenwasserzählers stimmt

**Gartenbesitzer aufgepasst: Einige von Ihnen erhalten in Kürze Post vom Verband. Im Umschlag: Eine Erinnerung, den Gartenwasserzähler zu wechseln. Betroffen sind alle Geräte mit dem Eichjahr 2017.**

Gartenwasserzähler sind eine praktische Sache: Mit ihrer Hilfe wird Leitungswasser, das im Garten zum Gießen verbraucht wird, genau erfasst. Im Ergebnis fließt diese Menge nicht als gebührenpflichtiges Abwasser in die Jahresabrechnung mit ein.

Voraussetzung dafür ist, dass die Eichfrist, also die Gültigkeit der Zähler, nicht abgelaufen ist. Der Gesetzgeber begrenzt sie im Mess- und Eichgesetz auf sechs Jahre. Danach müssen sie durch neue ersetzt werden. „In diesem Jahr betrifft das alle Geräte mit dem Eichjahr 2017“, sagt Juliane Schindler.

Normalerweise müsste jeder Kunde selbst daran denken. Weil das in sechs Jahren aber schnell aus dem Blick gerät, bereitet die Leiterin des Bereichs „Absatz“ nun gemeinsam mit ihrem Team etliche Erinnerungsschreiben vor. Dem Brief liegt auch ein Formular bei, mit



Wer bei der Gartenbewässerung Trinkwasser nutzt, ist – je nach Verbrauch – mit einem Gartenwasserzähler gut beraten.

Foto: SPREE-PR/Ufring

dem der Zählerwechsel beim Verband gemeldet werden kann. Juliane Schindler weist darauf hin, dass diese Mitteilung sehr wichtig sei. „Ohne sie können wir den Zähler in der Jahresabrechnung nicht berücksichtigen.“ Die Wechselbestätigung kann per Post oder als E-Mail an [info@zv-usedom.de](mailto:info@zv-usedom.de) übermittelt werden.

Einen konkreten Stichtag für den Zählertausch gibt es nicht. „Betroffene Gartenbesitzer haben das ganze Jahr über Zeit.“ Juliane Schindler erinnert daran, dass nur ein Fachunternehmen den Zähler wechseln darf.

Gartenbesitzer, die keinen Zähler mehr wünschen, können ihn telefonisch abmelden oder senden einfach die Wechselmeldung nicht zurück. „Dann fällt er automatisch aus der Berücksichtigung heraus.“ Andersherum gilt: Wer erstmals einen Gartenwasserzähler nutzen möchte, muss den Einbau ebenfalls dem Verband melden. Das Formular dazu gibt's unter [www.zv-usedom.de](http://www.zv-usedom.de) im Bereich „Formulare und Anträge“.



## ■ BESCHLUSS

### Strengere Grenzwerte

Für Trinkwasser in Deutschland gelten künftig strengere Vorgaben als bisher. So werden unter anderem die Grenzwerte für Chrom, Arsen und Blei verschärft. Manche Parameter wurden neu in die Verordnung aufgenommen, darunter per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS). Das bedeutet: Der Zweckverband muss sein Wasser künftig auch auf diese sogenannten Ewigkeitschemikalien untersuchen. Bleileitungen werden gänzlich verboten und müssen nach einer gewissen Frist stillgelegt oder ausgetauscht werden. Hintergrund für die Anpassungen ist eine EU-Trinkwasserrichtlinie, die in nationales Recht umgewandelt werden muss und deshalb zu einer Novelle der Trinkwasserverordnung führt. Insgesamt wächst sie dadurch von 25 auf 73 Paragraphen an.

## ■ EDITORIAL

### Herzlichen Glückwunsch!

Liebe Leserinnen und Leser, in diesem Jahr wird der Zweckverband 30 Jahre alt. Die Wasserwirtschaft in kommunale Hände zu legen, war eine gute Entscheidung. Denn: Als Körperschaft des öffentlichen Rechts steht hier das Allgemeinwohl an erster Stelle. Für Kunden bedeutet das: hochwertiges Wasser zu bezahlbaren Preisen. Für Gemeinden: Über ihre Bürgermeister:innen können sie auf alle Entwicklungen Einfluss nehmen.

Dass wir uns heute zu jeder Zeit auf eine sichere Ver- und Entsorgung verlassen können, ist das Ergebnis vieler Akteure und Entwicklungsschritte. Netze wurden kontinuierlich saniert und ausgebaut, Anlagen modernisiert und erneuert. In einem Verbandsgebiet, das von großer Fläche in Urlandsinsellage geprägt ist, pflastern dabei auch ganz besondere Herausforderungen – und Lösungen – den Weg. Ich denke da zum Beispiel an die Abwasserüberleitungen nach Swinemünde und Wolgast.

Investitionen allein halten die Ver- und Entsorgung aber nicht im Fluss. Dazu braucht es auch fachkundige Mitarbeiter:innen, die sich jeden Tag in den Dienst des Wassers stellen. Ihnen sage ich an dieser Stelle ausdrücklich: DANKE!

Als langjähriger Vorstandsvorsteher schätze ich sehr, wie konstruktiv Verband und Bürgermeister zusammenarbeiten.

Ich wünsche uns allen, dass sich dieser Weg so fortsetzt und es uns gemeinsam gelingt, auch nachfolgenden Generationen eine sichere, nachhaltige und bezahlbare Wasserwirtschaft zu gewährleisten. Hier wartet noch so manche Herausforderung auf uns!



Foto: privat

Ihr Uwe Hartmann,  
Verbandsvorsteher

## ■ AUFS MAUL GESCHAUT

### „Auch nur mit Wasser kochen“

Die Redensart „Auch nur mit Wasser kochen“ wurde ursprünglich benutzt, um auf die Verhältnisse von ärmeren Menschen hinzuweisen. Diese konnten es sich nicht leisten, Essen mit besonderen Zutaten wie Wein oder Fleischbrühe zu kochen. Stattdessen mussten sie ganz normales Wasser nehmen. Heute bedeutet es, dass andere nicht besser sind als man selber. Denn am Ende des Tages kochen alle nur mit Wasser.

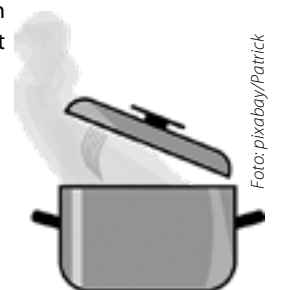


Foto: pixabay/Patrick



# Beharrlicher Einsatz für das Lebenselixier

Das Grundwasser von heute ist das Trinkwasser von morgen. Nicht zuletzt wegen dieses Zusammenhanges setzen sich die 28 kommunalen Wasserunternehmen der Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser MV e. V. (KOWA MV) für den Schutz der Ressource in unserem Bundesland ein.

**KOWA MV**  
aktuell

Immer wieder bringt sich die KOWA ins Gespräch.

Sie setzt auf das Miteinander der handelnden Personen. „Unser wichtigstes Thema ist aktuell der vorbeugende Grundwasserschutz“, sagt der KOWA-Vorsitzende Frank Lehmann. Denn mit Ausnahme von Rostock gewinnen die Wasserunternehmen in der Region das Lebensmittel Nr. 1 aus Grundwasser. „Da müssen wir also ansetzen, aber wir bewegen uns in einer großen Gemengelage.“ Eigentlich ist MV ein wasserreiches Land und es gibt keinen Mangel. ABER. „Der Klimawandel hinterlässt seine Spuren, und zwar deutlich!“ Die trockenen Sommer der vergangenen Jahre lassen aufhorchen. Denn wenn es regnet, spricht der Wasserfachmann gern von „schönstem Wetter für Grundwasserneubildung“. Der Zusammenhang ist also klar.

## Gemeinsam ans Ziel:

### Kooperation mit Landwirten angestrebt

„Wir müssen im Grundwasserschutz unbedingt Stoffeinträge vermeiden. Und da setzen wir darauf, dass auch die Landwirtschaft eine intakte Umwelt will und braucht. Uns ist klar, dass es bei den Landwirten um Existenzen geht und sie ebenfalls Lebensmittel für die Menschen produzieren. Das sollte aber nicht zulasten des Grundwassers geschehen. Hier ist mehr Kooperation gefragt“, regt Frank Lehmann wiederholt an. Schon vor drei Jahren hätte die KOWA ein Bündnis aus zuständigem Ministerium, Landwirten und Wasserwirtschaft ins Gespräch gebracht. „Zustande gekommen ist es jedoch noch nicht“, zeigt er sich enttäuscht und hofft darauf, dass es in diesem Jahr etwas wird. Und nicht nur das.

Die KOWA MV tritt für den Schutz der Ressource ein



„Bereits 2011 wurde das Wasserhaushaltsgesetz auf Bundesebene erneuert, aber der große Wurf für MV, sprich ein neues Landeswassergesetz, steht seitdem ebenso aus wie die vollständige Umsetzung“, berichtet der KOWA-Vorsitzende weiter. Er sieht die Schweriner Landespolitik in der Pflicht. Besonders das Wasserentnahmeentgelt hat die Wasserwirtschaft hier im Visier. „Wir Versorger zahlen es, wenn wir Grundwasser entnehmen. Landwirte, die große Verbräuche aus eigenen Brunnen decken, hingegen nicht. Das halten wir für ungerecht. Da sollte die Politik nachbessern.“ Zudem sollte das erhobene Entgelt auch deutlich mehr für den Grundwasserschutz eingesetzt werden. „Es könnte wiederum in gemeinsame Projekte der Landwirte und Wasserwirtschaft fließen für Beratung, Maßnahmen, Ausgleich, Monitoring.“

Die 28 Mitglieder der KOWA MV stehen mit ihren Gebieten für etwa 900.000 Menschen bei uns im Land. Frank Lehmann unterstreicht: „Als Gemeinschaft wollen wir Dinge anschieben, verbessern. Das leben wir auch intern. Denn es gibt sechs Arbeitskreise, in denen wir uns zu Trink- und Abwasser, kaufmännischen Abläufen, Recht, Weiterbildung und seit Neuestem auch IT direkt und auf Augenhöhe austauschen. Das ist für die Verbände und damit unmittelbar für deren Kundinnen und Kunden ein großer Gewinn.“

📌 Weitere Infos:  
[www.kowamv.de](http://www.kowamv.de)

**Immer geradeaus:  
Die KOWA setzt sich fortwährend für den Schutz des Grundwassers ein, denn es ist elementarer Baustein für gutes Trinkwasser.**

Fotos: SPREE-PR/Galda, Hultzsch

## Tipps für alle!

Die KOWA MV arbeitet auch eng mit dem BDEW, dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., zusammen. Dieser hatte anlässlich des Internationalen Tages des Wassers am 22. März fünf gute Tipps zusammengetragen, wie jede/-r Einzelne etwas für den Schutz der Wasserressourcen tun kann:

**1.** Alte oder abgelaufene Medikamente gehören keinesfalls in den Abguss oder die Toilette. Denn einige Wirkstoffe können von Kläranlagen nicht herausgefiltert werden. Viele Apotheken nehmen alte oder nicht mehr benötigte Medikamente zurück. Wird der Hausmüll vollständig verbrannt, können Medikamentenreste auch darüber entsorgt werden. Alternativ können Sie Arzneimittel auch in Schadstoffsammelstellen abgeben.

**2.** Um Medikamentenreste zu vermeiden, fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker nach der angemessenen Verpackungsgröße.

**3.** Waschmittel können Stoffe enthalten, die unser Wasser belasten. Achten Sie auf umweltverträgliche bzw. biologisch abbaubare Waschmittel. Schon durch das exakte Dosieren, entsprechend dem Verschmutzungsgrad der Wäsche und dem Härtebereich des Wassers, kann man eine unnötige Umweltverschmutzung vermeiden und außerdem den Geldbeutel schonen. Informationen über den Härtebereich Ihres Trinkwassers erhalten Sie bei Ihrem Trinkwasserversorger.

**4.** Reste von Lösungsmitteln, Pflanzenschutzmitteln, Fotochemikalien, Kosmetika, Holzschutzmitteln sowie Batterien, Farben und Lacke gehören in den Sondermüll und nicht ins Abwasser, wo eine Entfernung später aufwändig und teuer ist. Man sollte schon beim Einkauf überlegen, ob es nicht umweltfreundlichere Alternativen gibt, beispielsweise lösemittelfreie Farben oder wiederaufladbare Akkus.

**5.** Auch im Garten sollte darauf geachtet werden, dass keine schädlichen Stoffe durch den Boden ins Grundwasser sickern. Daher sollten Sie im Garten auf chemische Pflanzenschutzmittel verzichten. Auch zu viel Handelsdünger belastet das Grundwasser.



# GANZ SCHÖN VIEL LOS HIER!

In Wimmelbüchern „Made in Demmin“ erwacht die Region zu neuem, buntem Leben



Die Kanustation in Verchen ist nur eines von vielen fröhlich-wimmelligen Bildkompositionen, die Stefan Bayer gezeichnet hat. Zeichnung:

**Was tun, wenn der See ausgiebig bebadet, die umliegenden Tierparks besucht, jedes Fischbrötchen gegessen und alle Feldwege schon beradelt wurden? Vielen Touristen fällt es schwer, abseits der gewohnten Pfade Orte zu finden, die Groß und Klein gleichermaßen froh machen. Die Wimmelbücher von Stephanie Riesebeck und Hannah Kuke sind deshalb nicht nur ein beliebtes Mitbringsel aus der Region, sondern zeigen sie aus vielfach ungewohnten Blickwinkeln. Und das ist für Einheimische genauso toll.**

Und wenn dann solch ein Buch dank eines Berichtes im digital verfügbaren Heimatfernsehen sogar nach Bayern verkauft wird, dann weiß man: Alles richtig gemacht! Doch von vorn: Zwei Demminerinnen beschließen, ein ganz neues Urlaubssouvenir aufzulegen. Von Dauer soll es sein, nichts zu essen oder zu trinken, nichts Getöpfertes, nichts Kitschiges, aber für Groß und Klein gleichermaßen attraktiv. Hängen bleiben Sie schließlich bei der Idee, ein absichtlich unübersichtliches Bilderbuch zu gestalten. Mit Motiven aus der Region, sodass man sich selbst darin wiederfindet. Ein Wimmelbuch sollte es also wer-

den. „Das kannte ich selbst noch gut aus meiner Kindheit“, erzählt Hannah Kuke, „während Gleichaltrige, die in der DDR großgeworden sind, diese Sorte Buch selbst nicht erlebt haben. Das



passiert dann heute mit dem eigenen Nachwuchs.“

### Der richtige Draht zum Land

Mit dem Zeichner Stefan Bayer aus dem Lübecker Raum fanden sie einen Partner für ihr Vorhaben, der nicht nur den richtigen Draht zum Land MV hat, sondern dessen Comic-Stil sich wohlthuend von der Machart reiner Kinderbücher abhebt.

Fotos von regionalen Sehenswürdigkeiten, Gegebenheiten und Unternehmungen, die die beiden Erfinderinnen liefern, sind die Vorlagen für seine kunterbunten Seiten. So entsteht zunächst „Das kleine Wimmelbuch über den Kummerower See und Umgebung“, zu Weihnachten 2021 folgt das zweite: „Das kleine

*Hannah Kuke (links) und Stephanie Riesebeck sind die Köpfe hinter den fröhlich bunten Werken, Zeichner Stefan Bayer komplettiert das Team.*



Das erste Wimmelbuch entsteht mitten im ersten Corona-Jahr, das zweite zu Weihnachten 2021.

Fotos (3): Kuke & Riesebeck UG



Wimmelbuch von der Müritz bis zum Plauer See“. Vor allem freut Hannah Kuke, dass sie im Entstehungsprozess mit vielen Menschen ins Gespräch kommen. Welche Orte sind wichtig, welche Perspektive eignet sich? „Die Einheimischen zeigen uns, worauf es ankommt, diese kleinen, wichtigen Details.“ So verstecken sich z. B. im Kloster Dargun ein paar Zisterzienser-Mönche, woanders läuft ein allseits bekannter Hund durchs Bild. Die Vorbereitung dauert ungefähr ein halbes Jahr. Aktuell sitzt das Team an einem Buch über Greifswald und Umgebung.

Erhältlich sind die Bücher in einzelnen Buchhandlungen, zum Teil in Touristen-Informationen und natürlich im Online-Shop. Und von dort führt sie ihr Weg manchmal – genau – bis nach Bayern, wenn dort entweder begeisterte Urlauber oder „ausgewanderte“ Einheimische von diesen besonderen Bilderbüchern Wind bekommen haben.



# Baustellen in Sicht

## Ein Überblick über wichtige Vorhaben

Von A wie Ahlbeck bis Z wie Zinnowitz: Der Zweckverband widmet sich auch in diesem Jahr überall auf der Insel wichtigen Bauvorhaben. So unterschiedlich diese auch sind, eines haben sie am Ende gemeinsam: Sie sind wichtige Investitionen für die Zukunft.

**Ahlbeck**  
→ Erneuerung der Hauptversorgungsleitungen für Trink- und Abwasser in Höhe Schulstraße bis Bahnübergang Korswandt. Voraussichtliches Bauende: 1./2. Quartal 2024



**Dargen**  
→ Neuordnung der Trinkwasserleitungen

**Karlshagen**  
→ Hier läuft der Probetrieb für das neue Hauptpumpwerk. Verläuft alles wie geplant, wird er im Mai abgeschlossen sein.

**Katschow**  
→ Neuordnung der Trinkwasserleitungen an der K 39 im Bereich Mühlenstraße, Erlenstraße und Mühlenweg. Voraussichtliches Bauende: 1. Quartal 2024

**Lütow**  
→ Die Ortslage wird ans zentrale Abwassernetz angeschlossen. Zum Bauplan gehört auch die Überleitung nach Neuendorf. Parallel dazu wird auch die Trinkwasserüberleitung erneuert. Geprüft wird zudem die Anbindung des Campingplatzes. Start der Planungsphase: 2023. Voraussichtlicher Baubeginn: 2024.

**Peenemünde**  
→ Das neue Hauptpumpwerk wird technisch ausgerüstet und soll von Mai bis Juni in Probetrieb gehen.

**Sellin, Gothen, Neu Sallenthin**  
→ Die Ortslagen sollen ans zentrale Abwassernetz angeschlossen werden. Die Planungsleistungen sollen im 3. Quartal 2023 ausgeschrieben werden.

**Stubbenfelde**  
→ Hier stehen die Pumpwerke im Mittelpunkt: Das Pumpwerk 5 wird neu errichtet. Die Anlagen sechs und sieben gehen außer Betrieb. Parallel wird eine neue Abwasserdruckleitung errichtet.

**Zempin**  
→ Hier entsteht eine neue Trinkwasserüberleitung vom Wasserwerk Zempin zum Wasserwerk Koserow. Diese Nord-Süd-Leitung ist Teil des Trinkwasserversorgungskonzepts. In diesem Jahr beginnt die Planungsphase. Mit dem Baubeginn rechnet Projektleiterin Jana Hardt Mitte 2024.

**Zinnowitz (Kläranlage)**  
→ Der Verband hat die Baugenehmigung für die Erweiterung der Kläranlage erhalten. „Nun warten wir noch auf den Fördermittelbescheid“, sagt Projektleiter Robert Nolda. Ist er da, kann die Bauleistung europaweit ausgeschrieben werden. Mit dem ersten Spatenstich rechnet der Verband im Sommer.



### Zinnowitz

→ Im Bereich Neuendorfer Weg/Alte Strandstraße wird eine neue Abwasserdruckrohrleitung verlegt. Die B 111 wird dazu durchörtert. Das bedeutet: Die Straßendecke muss nicht geöffnet, die Straße daher nicht gesperrt werden.

Investitionen in Anlagen und Netze, sind ein wichtiger Baustein für eine reibungslose Ver- und Entsorgung.

# Gebühren für 2023 ändern sich

Energiekosten, Inflation, die Folgen der Pandemie: Herausforderungen wie diese gehen am Zweckverband nicht spurlos vorüber – und schlagen sich nun auch in den Trink- und Abwassergebühren für 2023 nieder. Die WASSERZEITUNG sprach mit Geschäftsführer Mirko Saathoff über die Anpassungen.



**Verbraucher müssen nun auch für Trink- und Abwasser tiefer in die Tasche greifen. Gab es keine Möglichkeit, die Erhöhung abzuwenden?**

Leider nein! Wir hätten unseren Kunden gern eine andere Nachricht überbracht. Viele der Preissteigerungen, die uns täglich im persönlichen Bereich begegnen, machen jedoch auch vor Wirtschaftsbetrieben nicht Halt. Als kommunales Unternehmen sind wir gesetzlich verpflichtet, kostendeckend zu arbeiten. In der Konsequenz macht das eine Anpassung unabwendbar.

**Können Sie konkrete Kostenbeispiele nennen?**

Das sind zum einen die Strompreise. Der veranschlagte Mehrbedarf beträgt rund 760.000 Euro. Abschreibungen spielen ebenfalls eine Rolle. Im Abwasserbereich steigen sie unter anderem durch die neue Überleitung von Peenemünde/Karlshagen zur Kläranlage Wolgast um rund 400.000 Euro. Nicht zuletzt lastet auch die Corona-Pandemie noch auf uns.

**Inwiefern? Einschränkungen wie der Lockdown sind doch längst aufgehoben und die Urlaube wieder auf der Insel...**

Die Einschränkungen wirken zeitversetzt nach. Alle Gebüh-

ren werden auf Basis von Kalkulationen ermittelt, sind also Prognosen ausgehend von aktuellen Gegebenheiten und Entwicklungen. Als wir im Herbst 2020 die Gebühren für 2021 kalkulierten, war nicht abzusehen, dass es wieder einen langen Lockdown geben wird. Wir haben also mit verbrauchsbedingten Einnahmen gerechnet, die wir am Ende nicht hatten. Gleichzeitig lassen sich die Anlagen aber nicht mal eben so vom Netz nehmen. Sie müssen, vereinfacht gesagt, immer in Bewegung bleiben, damit die Wasserqualität nicht leidet. Und die Einwohner mussten ja auch versorgt werden. So ergibt sich im Ergebnis eine Lücke zwischen den kalkulierten und tatsächlichen Einnahmen. Im Trinkwasser-Bereich beträgt sie gut 462.000 Euro, bei der zentralen Abwasserentsorgung rund 937.000 Euro. Diese Differenz wird nun rückwirkend mit ausgeglichen.

**Könnte man nicht auf manche Baumaßnahmen verzichten, um Kosten zu sparen?**

Als Zweckverband haben wir einen klaren Ver- und Entsorgungsauftrag. Schauen Sie sich die Entwicklung der Insel an: Jede freie Lücke wird bebaut und muss ans Leitungsnetz angeschlossen werden. An anderen Stellen müssen veraltete Leitungen erneuert werden. Oder nehmen Sie die Kläranlage in Zinnowitz: Die Erweiterung ist millionenschwer, aber unumgänglich,



Ein Kubikmeter Trinkwasser aus der Leitung bleibt auch nach der Erhöhung deutlich günstiger als 1.000 Liter Flaschenwasser.

### Übersicht über die aktuellen Gebühren

	2022	2023	Veränderung
Trinkwasser (brutto) .....	2,75	3,17	+ 0,42
Abwasser E1* .....	4,11	4,31	+ 0,20
Abwasser E2* .....	4,88	4,89	+ 0,01
Abwasser Fäkalwasser .....	9,34	13,03	+ 3,69
Abwasser Fäkalschlamm .....	8,28	16,49	+ 8,21

\* E1 = Entsorgung über verbandseigene Kläranlagen E2 = Entsorgung über verbandsfremde Kläranlagen; alle Beträge in Euro/Kubikmeter

### Beispiel für einen 2-Personen-Haushalt bei 60 m³/Jahr

	bisher	neu	Veränderung pro Jahr
Trinkwasser (brutto) und Abwasser E1 .....	411,59	448,63	+ 37,04
Trinkwasser (brutto) und Abwasser E2 .....	457,79	483,63	+ 25,84
nur Trinkwasser (brutto) .....	164,99	190,03	+ 25,04
nur Abwasser (Fäkalwasser) .....	580,40	781,80	+ 221,40

### EINE FRAGE DER NATUR

## Warum können Möwen Salzwasser trinken?

Wer beim Baden in der Ostsee schon mal Salzwasser geschluckt hat, weiß: Das ist nicht schön und schmeckt nicht gut. Beobachtet man Möwen am Strand, staunt man dagegen nicht schlecht: Ihnen macht das Salzwasser offenbar gar nichts aus. Warum eigentlich?

Wenn der Mensch zu viel Salzwasser trinkt, schadet das seinem Körper. Möwen und andere Vögel haben damit kein Problem. Denn: Sie

verfügen über „eingebaute“ Entsalzungsanlagen. Menschen brauchen Süßwasser zum Überleben. Mit Meerwasser würden sie verdursten, weil das überschüssige Salz dem Körper Flüssigkeit entzieht. Die Zellen trocknen aus und werden geschädigt.

Manche Vogelordnungen haben sich dagegen gewappnet. So wie Möwen. Sie haben über ihren Augen paarige Nasendrüsen. Damit können sie überschüssiges

Salz herausfiltern. Das geschieht über Osmoseregulierung, bei der zwei Flüssigkeiten mit unterschiedlichem Salzgehalt versuchen, sich anzugleichen. Das hochkonzentrierte Natriumchlorid läuft je nach Vogelart entweder als Tröpfchen in einer Rinne zur Nasenspitze oder wird als feiner Nebel von den Nasenlöchern verteilt. Ganz schön praktisch so eine eingebaute Entsalzungsanlage.



Flüßen Sie's gewusst?

# Von 1.000 auf 4.000

**Geschafft! Der zweite Reinwasserbehälter in Zinnowitz ist am Netz. Damit stehen in der Anlage nun täglich bis zu 4.000 Kubikmeter Trinkwasser bereit – viermal so viel wie bisher.**



Für Projektleiterin Jana Hardt ist damit eine der aktuell größten Baumaßnahmen im Trinkwasserbereich fast abgeschlossen. Rund vier Millionen Euro hat der Verband investiert, ungefähr die Hälfte davon über Fördermittel der EU. Der Neubau war erforderlich, weil die beiden bisherigen Behälter – sie fassten zusammen bis zu 1.000 Kubikmeter – vor allem in den Sommermonaten nicht mehr für eine zuverlässige Versorgung ausreichten. Von außen betrachtet schieben sich in der

Oiestraße/Ecke Hohe Straße nun zwei Wasserkammern in den Blick, die an riesige Swimmingpools erinnern. Was nicht zu sehen ist: Auch die Schieberkammer und die Druckerhöhungsstation wurden erneuert. Gefüllt werden die Reinwasserbehälter nicht mehr allein mit Trinkwasser aus dem Wasserwerk Zinnowitz. „Wir speisen sie auch mit Wasser aus Karlshagen, das wiederum in Teilen aus Lodmannshagen übergeleitet wird.“



Foto: SPREE-PR/Kuska

Mit den neuen Reinwasserbehältern in Zinnowitz ist der Verband gut gewappnet für den Trinkwasserbedarf in der Urlaubssaison.

## Schauen Sie doch mal!

Was kostet ein Bauwasserzähler? Wann tagt die nächste Verbandsversammlung und worüber berät sie? Wie hart oder weich ist das Wasser in meinem Ort? Informationen wie diese finden Sie jederzeit auf der Homepage des Zweckverbands. Ebenso wie Anträge, Formulare, Satzungen – und natürlich alle Ausgaben der WASSERZEITUNG, die seit 2014 erschienen sind. Schauen Sie doch mal vorbei! Unter [www.zv-usedom.de](http://www.zv-usedom.de).

### WASSERCHINESISCH: WASSERFUSSABDRUCK



Nicht nur unsere täglich aus dem Hahn gezapften Liter tragen zum weltweiten Wassergebrauch bei. Jeder Gegenstand, jedes Nahrungsmittel benötigt bei seiner Produktion Wasser – das sogenannte virtuelle Wasser. Wir sehen es nicht und doch landet es mit im Einkaufskorb. Ein Auto braucht z. B. bis zum ersten Start seines Motors durchschnittlich 400.000 Liter H<sub>2</sub>O! Die Summe aller von uns gekauften bzw. verbrauchten Güter macht unseren ganz persönlichen Wasserfußabdruck aus.



# Aufgeraucht – und dann?

## Umweltgefahren durch achtlos entsorgte Kippen / Stummel gehören in den Abfall

Strand, Badesee oder Einkaufsmeile, eines haben sie gemeinsam: Achtlos weggeworfene Zigarettenstummel „zieren“ sie. Kippen einfach fallenzulassen ist jedoch nicht nur brandgefährlich und zudem eine Ordnungswidrigkeit, sondern ganz besonders ein Umweltfrevel. Denn das, was nach dem Rauchen übrig bleibt, ist eine wahre Giftschleuder. Der eindringliche Appell lautet daher: bitte im Abfall entsorgen!

Ob Genuss-, Gewohnheits- oder Stressraucher. Das Rauchen an sich soll hier nicht im Vordergrund stehen. Zwar sprächen neben den Gesundheitsrisiken unter anderem die 600 Millionen für Tabakplantagen gerodeten Bäume und 22 Millionen Tonnen Wasser für das Wachstum der Tabakpflanzen dagegen, hier jedoch soll das Augenmerk gelegt werden auf das, was von der Zigarette übrig bleibt. Und das hat es im wahrsten Sinne in sich.

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) informiert: „Die meisten Zigarettenfilter sind aus dem Kunststoff Celuloseacetat, der in der Natur nicht abgebaut werden kann.“ Stattdessen zerfielen sie wegen der faserigen Struktur in viele kleine Teile. Die anorganischen Abfälle kann die Natur also nicht so einfach umwandeln. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) informiert, dass die Zersetzung zu Mikroplastik etwa 15 bis 400 Jahre dauert! Und dann sind diese Reste ja immer noch schädlich für Natur und Lebewesen. Und damit nicht genug...

### Ein Giftcocktail

Sage und schreibe 7.000 giftige Chemikalien stecken in Tabakprodukten. Der BUND verdeutlicht: „... zum Beispiel Arsen, Blei, Chrom, Kupfer, Cadmium, Formaldehyd, Benzol und polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe. Um diesen Cocktail ins Wasser abzugeben, reicht es schon, wenn eine Kippe eine halbe Stunde in einer Pfütze liegt.“ Ein eindrückliches Beispiel: „In einem Aquarium führt ein einziger Zigarettenstummel schon nach kurzer Zeit zu Lähmungen und Beeinträchtigungen des Nervensystems der Fische und nach vier Tagen zum Tod.“ Der NABU führt zur Verdeutlichung der Gefahren Studien auf, die belegen, dass schon geringe Konzentrationen von Filtern im Sediment zu vermehrten Schäden bei Wattwürmern führen und nur ein Filter in einem Liter die Hälfte aller Wasserflöhe und Fische tötet. Übrigens, nicht nur Wasserlebewesen, sondern auch Vögel sind gefährdet, wenn sie sich statt eines Baustoffes, die Zigarettenreste und somit Gift ins eigene Nest holen. Und nicht zuletzt sind auch wir Menschen häufiger direkt betroffen. So wird zum Beispiel der Giftnotruf in Berlin jährlich etwa 250 Mal kontaktiert, weil Kinder Kippen verschluckt haben.

In vielen Gemeinden gibt es organisierte Tage der Sauberkeit, an denen der Unrat gemeinsam weggeräumt wird. Den weltweit größten Küstenputz, den Coastal Cleanup Day gibt es in diesem Jahr am 16. September an Küsten und Flussufern. Ob Plastik, Restmüll oder Kippen – all das hat von vornherein eigentlich schon nichts in der Natur zu suchen. Foto: NABU/F. Paulin



**1,3 Milliarden Menschen**

rauchen jährlich etwa

**6,5 Billionen Zigaretten**

**70 %**

der Kippen landen in der Natur

Tabakprodukte enthalten

**7.000** giftige Chemikalien

In Deutschland werden die Kosten für die Entsorgung von Kippen beziffert auf

**225 Millionen Euro**



**Eine Alternative für Raucher**



*Kleines Accessoire, große Wirkung. Mit einem Taschenaschenbecher kann man seine Kippen ganz einfach bis zum nächsten Abfalleimer aufbewahren.*

Fotos (2): SPREE-PR/Nitsche

### Verweht und weggespült

Wie kommen die Filter in die Umwelt? Am Anfang steht der Mensch. Wenn dieser die Kippen achtlos wegwirft, werden diese vom Wind verweht, vom Regen weggespült und landen so in Seen, Flüssen und im Meer. „Schnell-

traßen“ dafür sind zudem die Gullis am Straßenrand, über die das Regenwasser der Natur zugeführt wird – und mit ihm die Zigarettenreste. Wasserunternehmen weisen auf diesen Zusammenhang regelmäßig hin.

Zu den negativen Umwelteinflüssen kommen zudem die hohen Kosten, die das achtlose Entsorgen der Kippen mit sich bringt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass 1,3 Milliarden Menschen jährlich etwa 6,5 Billionen Zigaretten rauchen. 70 Prozent der Kippen landen in der Natur. Laut einer Studie des Verbandes kommunaler Unternehmen verursacht deren Entsorgung durch kommunale Stadtreinigungen allein in Deutschland jährlich etwa 225 Millionen Euro. Denn Kippen klemmen im Straßenpflaster, liegen auf Baumscheiben und ähnlich schwer zugänglichen Stellen, so dass die Reinigung kompliziert und teuer ist. Weniger herumgesprochen hat sich die Tatsache, dass das Wegschnippen eine Ordnungswidrigkeit darstellt und somit mit Verwarn- und Bußgeldern geahndet werden kann.

Für das vielschichtige Problem gibt es eine einfache Lösung: **Liebe Raucherinnen und Raucher, entsorgen Sie bitte Ihre Kippen im Abfalleimer!**





# Rausch der Klänge

**Wasser – das rockt in MV! Inseln. Seebrücken. Strände. Hier spielt die Musik in magischer Kulisse. Klassik, Jazz, Reggae, Techno, House, Deutschpop. Mal gibt sie für einen Abend den Ton an, mal ein ganzes Festival lang. Wann und wo? Hier eine kleine Auswahl:**

## Klassik am Wasser

Ein Konzert auf Wasserflaschen? Wie das klingt, zeigt Alexej Gerassimez am 8. September in Stolpe an der Peene: Für sein Festspiel-Konzert „Upcycling Music“ funktioniert der Percussionist Wasserflaschen, Ölkanister und anderen Müll aus dem Meer zu Schlaginstrumenten um. Im Zeichen des Wassers stehen außerdem auch diese Veranstaltungen der Festspiele MV: Am 30. Juli schwimmt Flötistin Daniela Koch mit ihrem Trio in Prerow auf einer

„Wellenlänge“. Am 10. September fließen Wasser und Musik einen ganzen Tag lang zwischen Stralsund und Rügen zusammen: Vormittags mit dem Landesjugendchor MV auf der Insel Dänholm. Nachmittags mit Akkordeo-

nist Martynas Levickis in der Bootshalle der Natur-Oase Gustow und abends noch einmal mit ihm im Ozeaneum in Stralsund. Auch der Dresdner Kreuzchor taucht mit eigens für die Festspiele MV konzipierten Konzerten musikalisch in tiefe Wasser ein: Am 15. September in Rostock und am 16. September in Anklam. Infos und Tickets unter [www.festspiele-mv.de](http://www.festspiele-mv.de).



Alexej Gerassimez spannt mit seinen Instrumenten einen Bogen zwischen Wasser und Musik. Neugierig geworden? Dann auf zu den Festspielen MV.

Foto: Nikolaj Lund



Foto: Michelle Dynio

## Zuparken

Das Surf- und Musikfestival sagt nach 17 Jahren Good-bye. Wer noch einmal am Kägsdorfer Strand in Bastorf dabei sein möchte, sollte sich den **15. bis 18. Juni** vormerken. Auch zum Finale gibt es jede Menge Musik, Yoga, kreative Workshops sowie Contests im Wellenreiten, Windsurfen und Wingsurfen. Drei Acts aus dem musikalischen Line-Up haben die Veranstalter uns schon verraten: **Rikas, Bilbao und Mariybu**. Tickets und Infos unter [www.zuparken.de](http://www.zuparken.de).

▲ **Beim Zuparken-Festival stehen Newcomer genauso auf der Bühne wie gefeierte Acts der Indie- und Elektro-Szene.**



Silly geben in diesem Jahr 12 Open-Air-Konzerte – eines davon auf Rügen.

Foto: Ugur Orhanoglu/www.ugur-boss.com

## Selliner Sommer Open Air

Eine Seebrücke, vier Konzerte: In diesem Jahr locken die Sommer Open Airs diese Künstlerinnen und Künstler an den Strand nach Sellin:

- 28. Juli, 18 Uhr: Gestört Aber Geil!**
- 4. August, 19 Uhr: Silbermond**
- 5. August, 19 Uhr: Wincent Weiss**
- 6. August, 19 Uhr: Silly**

Tickets gibt's in der Kurverwaltung, am Infopoint Sellin sowie: [www.eventim.de](http://www.eventim.de).



Foto: Gigxels/pixabay

## Tag am Meer Festival

Techno, House, Reggae: Der Strand von Prora verwandelt sich am **14. und 15. Juli** in einen großen Dance-Floor. Für die passenden Beats sorgen unter anderem **Irie Jai, Ameli Paul, Faustina Faust, das Kollektiv Ost und Tagträumer<sup>2</sup>**. Was 2013 mit schmalem Budget und viel Leidenschaft begann, ist inzwischen eine feste Größe im Festivalkalender von MV. Veranstaltet wird das „Tag am Meer Festival“ vom Landjugendverband MV. Weitere Infos und Tickets gibt's unter [www.tagameer-festival.de](http://www.tagameer-festival.de).

◀ **Das „Tag am Meer“-Festival ist das größte Musikfestival auf Rügen.**

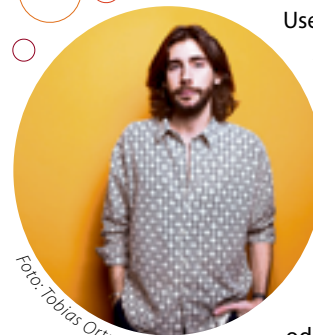


Foto: Tobias Ortmann

## Seebrücken-Konzerte auf Usedom

Usedom ist auch in Sachen Musik eine Insel der Möglichkeiten. Für Künstler:innen und Gäste gleichermaßen. Zwei Beispiele für Heringsdorf: Am **11. August** macht **Alvaro Soler** auf seiner Sommertour für ein Konzert an der Seebrücke Halt. Einen Tag später heißt es hier **„God Save The Rave“ mit Scooter**. Beide Konzerte beginnen 19 Uhr. Tickets unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de) oder über [www.eventim.de](http://www.eventim.de).

▲ **Alvaro Soler bringt im August spanische Sommervibes nach Usedom.**

## 22. Ahrenshooper Jazzfest

Jazzfans kommen vom **15. bis 18. Juni** in Ahrenshoop auf ihre Kosten. 33 Konzerte lang. Zum Beispiel mit **Tom Gaebel & His Orchestra. Joja Wendt**. Einem Musikprojekt, das die Zuschauer mit Lichtinstallationen und Videos in die Unterwasser-

welt der Ostsee zieht. Oder dem **AHRENSHOOPER SOCIAL CLUB**, der auf Nachwuchs von der „Hochschule für Musik und Theater“ Rostock, drei Pianos, reichlich Bass und ein Marimbaphon trifft. Karten für die Hauptbühne gibt es in der Kurverwaltung; online unter

[www.ostseebad-ahrenshoop.de](http://www.ostseebad-ahrenshoop.de) sowie bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen.

▶ **Jazz in Ahrenshoop – das ist außergewöhnliches Flair vor zauberhafter Ostseekulisse.**

Foto: Kurverwaltung Ahrenshoop, © Fa. voigt & kranz





# Eine runde Sache

## Seit 30 Jahren steht der Zweckverband im Dienste von Wasser und Kunden

**H<sub>2</sub>O. Welch kleines Molekül und welch großartige Verbindung! Sie ist die Formel des Lebens und seit drei Jahrzehnten tägliche Grundlage für die Arbeit des Zweckverbands. Für die WASSERZEITUNG blicken Mitstreiter der ersten Stunde auf Anfänge, turbulente Zeiten und jede Menge Fortschritt.**

Als die DDR in den Geschichtsbüchern verschwindet, schlägt die Zeit auch für die Wasserwirtschaft ein neues Kapitel auf. Trinkwasser bereitzustellen und Abwasser zu entsorgen, sind Aufgaben, die nun in die Hände der Kommunen gelegt werden. Daraufhin gründen viele von ihnen Anfang der 1990er-Jahre Zweckverbände. Am 1. Januar 1993 ist es auch auf Usedom so weit.

„Gerade einmal die Hälfte der Grundstücke waren damals am Abwassernetz. Die meisten davon in den Seebädern.“ Manfred Schultz, heute Leiter der Abteilung Abwasser, ist ein „Wassermann“ durch und durch, kennt die Insel und ihre Wasserwirtschaft aus dem Eff-Eff. Aus seiner Zeit beim VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung (WAB), dem Nach-Wende-Übergang in die Nordwasser GmbH und nun aus 30 Jahren Zweckverband.

### Förderungen schafften Tempo

Einer der ersten Aufträge des neu gegründeten Verbands: ein zentrales Abwassernetz aufzubauen. „In der DDR wurde Abwasser oft nur mechanisch vorgereinigt. Kleinkläranlagen und abflusslose Sammelgruben waren gang und gäbe.“ Den Menschen zu erklären, dass sich auch in der Wasserwirtschaft die Zeiten geändert haben, sei anfangs nicht immer einfach gewesen. Auch deshalb, weil sie sich nun an den Erschließungskosten beteiligen mussten. „Heute wissen die meisten den Nutzen und Komfort zentraler Anschlüsse jedoch zu schätzen.“

Dem pflichtet Thomas Schnaak bei. Als der heutige Leiter der Abteilung Trinkwasser auf gleichem Wege wie Manfred Schultz zum Verband stößt, ist die Versorgung ebenfalls sehr dezentral geprägt. „Allein in Koserow gab es neun Brunnen.“ Marode Anlagen und neue gesetzliche Anforderungen an die Wasserqualität erfordern auch beim Trinkwasser zügiges Handeln.

Schon in den ersten Jahren investiert der Verband Millionen-

beträge. Unter anderem in die Kläranlagen Ückeritz und Usedom, das Wasserwerk in Zinnowitz und die zentrale Erschließung von Koserow. Stemmen konnte der Verband das vor allem mit Hilfe von Fördermitteln. „Manche Vorhaben wurden zu 90 Prozent gefördert.“ Davon sei man heute weit entfernt.

### Sechs Räume und (k)ein Telefon

Stellt man sich die Arbeit des Verbands wie eine Brücke zum Kunden vor, wird sie neben Abwasser und Trinkwasser noch von einer dritten Säule getragen: der Verwaltung. Sie wird 1993 völlig neu aus dem Boden gestampft. „Die erste große Hürde war, Räume zu finden“, erinnern sich Marion Herzmann und Simone Brendemühl. Für ein paar Wochen kommen sie in Heringsdorfer Gemeinderäumen unter, danach sechs Jahre lang auf dem Zeltplatz in Ückeritz. Am Anfang habe es nur ein Telefon für sechs Räume gegeben. „Zum Glück war die Strippe lang genug.“

Sich an die Arbeit zu machen, hieß für Simone Brendemühl und ihre Mitstreiter Susanne Butz und Dirk Suckow damals vor allem: Aus langen Nordwasser-Listen jene 6.500 Kunden herauszufiltern, die damals zum Verbandsgebiet gehörten, ihnen händisch eine Kundennummer zuzuordnen und Name für Name ins Datensystem zu tippen. „Die ersten Abschlüsse haben wir noch mit dem Taschenrechner ausgerechnet.“

### Autobatterie verstopft Leitung

In all der Zeit ereignen sich natürlich auch Begebenheiten, die besonders in Erinnerung bleiben. Für Manfred Schultz ist das eine große Havarie 1998 in Kamminke. „14 Kilometer und etliche Tage lang haben wir nach der Ursache für die Verstopfung der Abwasserüberleitung nach Swinemünde gesucht – und eine Autobatterie ge-

funden.“ Thomas Schnaak erzählt vom strengen Winter 1995/96. „Selbst Hauptleitungen waren gefroren und schnitten manche Orte wochenlang von der Wasserversorgung ab. Sie lief dann notdürftig über Wasserwagen.“ Marion Herzmann, die gute Seele im Vorzimmer der Geschäftsführung, zählt auf, wer heute noch aus Anfangstagen mit im Team ist und kommt auf zwei Handvoll

Namen. „Das spricht ja auch für sich, oder?“, sagt sie und lacht.

In 30 Jahren hat der Verband eine Menge erreicht. Sind damit alle Herausforderungen gemeistert? „Keineswegs! Schauen Sie sich die Entwicklung der Insel an: Der Bedarf an Wasser steigt und steigt. Grundwasser und technische Kapazitäten sind jedoch begrenzt. Hier werden große Aufgaben auf uns zu-

kommen, vielleicht sogar eine Meerwasserentsalzungsanlage“, prognostiziert Thomas Schnaak. „Die Anforderungen an den Umweltschutz steigen ebenfalls“, ergänzt Manfred Schultz. Dadurch würden auch immer weniger Kleinkläranlagen genehmigt. „Das wird dazu führen, dass perspektivisch auch sehr kleine Orte ans zentrale Abwassernetz rücken müssen.“



▲ Das Verbandsgebiet erstreckt sich über die 24 Gemeinden der Insel.

Alle Grundstücke sind an die zentrale Trinkwasserversorgung angeschlossen (1993: 85 Prozent). Beim Abwasser sind es 92 Prozent (1993: 54 Prozent). Über ein insgesamt rund 1.000 Kilometer langes Netz an Rohrleitungen und Kanälen sind die mit technischen Anlagen wie Wasserwerken, Kläranlagen und Pumpstationen verbunden.

Foto: ZV Usedom/Ute Spohler

◀ Kinder, wie die Zeit vergeht! Diese Frauen und Männer begleiten den Verband seit seiner Gründung: Dirk Suckow und Manfred Schultz, Marion Herzmann und Thomas Schnaak, Mario Tessmer, Martina Schiemann und Simone Brendemühl sowie Carsten Wieck (von hinten links nach vorn rechts). Eigentlich sind es sogar noch zwei Kollegen mehr: Bernd Brendemühl und Frank Domann.

Foto: ZV Usedom